



Albert Langen

Verlag
für Literatur und Kunst
München



(Z)

In einigen Tagen wird erscheinen:

Francis de Pressensé

Die Greuel in den russischen Gefängnissen

Rede, gehalten am 13. Februar 1913 zu Paris

Deutsch von Sophie Rys

Mit einem Geleitwort von Alfred Kerr

Broschiert 40 Pf.

Vor etwa 60 Jahren sprach das englische Parlament dem damaligen Mitglied der konservativen Partei Gladstone, der die Greuel der italienischen Bagnos in seiner berühmten Rede brandmarkt, seinen Dank aus, daß er es „für möglich gefunden, Leuten zu helfen, die sich unter einem barbarischen Regime befanden“. Derselbe Dank, noch vielmals verstärkt, gebührt dem vor kurzem verstorbenen Vorsitzenden der französischen Liga der Menschen- und Bürgerrechte, Francis de Pressensé, dessen am 13. Februar 1913 gehaltene Rede über die Greuel in den russischen Gefängnissen einen klammenden Appell an das Gewissen der gesamten Kulturmenscheit darstellt. Es erscheint wie ein Mahnruf von jenseits des Grabes, wenn man jetzt die Anklage dieses Wahrheitsuchers und Kämpfers liest. Nichts hat sich an den Greueln, die Pressensé mit ungeheurer Lebendigkeit und erschütternder Wucht schildert, geändert. Noch heute sind Tausende von Männern und Frauen im großen russischen Reich ihrer politischen Überzeugungen willen geschmäht und geächtet, noch heute sind Unzählige von ihnen in den „Totenhäusern“ der „Katorga“, in den Eiswüsten Sibiriens nicht nur allen erdenklichen Leiden und Entbehrungen, sondern auch einer Behandlung preisgegeben, in der sich alles vereinigt zu haben scheint: asiatische Grausamkeit und unersättliche Nachsucht, echt russische Brutalität und kühl abwägende Niedertracht. Liest man die auf unanfechtbarem Quellenmaterial aufgebaute Anklagerede Pressensés, durchblättert man die im Anhang abgedruckten Briefe der politischen Gefangenen, die den Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben, so muß man dem Autor recht geben, daß das heutige russische Zuchthaus für die politischen Gefangenen „unvergleichlich schlimmer, qualvoller, unerträglicher“ ist als — der Tod! Am Schlusse seiner Rede wendet Pressensé sich nicht nur an die grundsätzlichen Gegner des heutigen Regierungssystems in Rußland, sondern auch an alle, die die Fortdauer der russischen Autokratie wünschen: „Wenn ihr“ — ruft er diesen zu — „noch eine Spur von Liberalismus in euch trägt, oder wenn ihr auch nur aufrichtige, gewissenhafte Konservative seid — ihr Liberalen könnt und dürft eure Grundprinzipien nicht preisgeben, die das Wesen eurer Weltanschauung ausmachen, und ihr Konservativen könnt und dürft nicht zulassen, daß eine verlogene Ordnung sich auf die systematische Verletzung des Gesetzes gründet. Ich hoffe“ — schließt er seinen ergreifenden Appell — „daß bald die Stunde schlägt — bald, keinen Aufschub mehr! —, wo wir endlich das Erwachen des Gewissens und der Vernunft der zivilisierten Welt erleben. Es ist wahrlich Zeit.“

Wir haben den Preis der Broschüre trotz guter Ausstattung so niedrig wie möglich angesetzt, um ihr die aus menschlichen Gründen wünschenswerte große Verbreitung, die kaum groß genug sein kann, zu sichern. Wir bitten um Bestellung von Partien und reihenweises Auslegen der Broschüre in den Schaufenstern und auf dem Ladentisch.

Bezugsbedingungen:

In Kommission 30 Pf.

Bei Barbezug:	1 bis 9	Exemplare je	30 Pf.
	10	„ 49	„ „ 28 „
	50	„ 99	„ „ 26 „
	ab 100	„	„ 23 „

Albert Langen, München